

Johanna v. Hammerstein (Flüchtlingshilfe Harvestehude e.V.)



### **Wer bin ich?**

Johanna v. Hammerstein, 53, verheiratet, zwei erwachsene Söhne.

Eigentlich bin ich Grundschullehrerin, aber das Leben hat anders gespielt und so hat sich das Ehrenamt in meinem Leben ziemlich breit gemacht. 1999 habe ich zusammen mit anderen Aktiven die BürgerStiftung Hamburg gegründet. Mehr als 15 Jahre, davon acht als Vorstandsvorsitzende, habe ich mich dem Aufbau dieser Stiftung mit einer wachsenden Schar an Engagierten gewidmet – berufstätig, aber nicht erwerbstätig. Satzungsgemäß bin ich Mitte letzten Jahres aus dem Vorstand der BürgerStiftung Hamburg ausgeschieden.

### **Wo bin ich aktiv?**

Im Oktober letzten Jahres haben mein Mann und ich ein 16-jähriges syrisches Mädchen aufgenommen, deren Vormund ich inzwischen bin. Außerdem haben wir zusammen mit einem Freundeskreis zwei syrische Familien per „Verpflichtungserklärung“ (Bürgerschaft) nach Hamburg geholt, um die wir uns kümmern.

Durch diese intensiven Kontakte erleben wir hautnah, was es bedeutet, seine Heimat, Familie, Freunde, Beruf, Sprache etc. zu verlassen und neu Wurzeln zu schlagen. Diese mal guten, mal schwierigen, mal irritierenden, mal beglückenden Erfahrungen führen zu einer guten Mischung aus Empathie und Realismus.

Als Anwohnerin bin ich außerdem im Verein Flüchtlingshilfe Harvestehude, zur Zeit aber ohne konkretes Engagement. Im Übrigen stehe ich dem Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt“ bei der BürgerStiftung Hamburg beratend zur Seite.

### **Was bringe ich in das BHFI und das SprecherInnenteam ein?**

Durch meine langjährige Arbeit im Vorstand der BürgerStiftung Hamburg habe ich auf verschiedenen Feldern Erfahrungen und Expertise gesammelt: Wie funktioniert der sogenannte Dritte Sektor? Was muss man bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen beachten? Wie führt man Menschen mit sehr verschiedenen Hintergründen zusammen? Wie verfolgt man strategisch seine Ziele? und Vieles mehr.

### **Was sind meine ganz persönlichen Ziele als SprecherIn?**

Ich möchte gern, dass das enorm wichtige Engagement der Freiwilligen in der Integrationsarbeit nicht nur verbal gewürdigt sondern auch stabilisiert und professionalisiert wird. Ich möchte gern zu

einer ausgewogenen Kommunikation aller Beteiligten beitragen, auch um unnötige Reibungsverluste zu vermeiden. Wenn es gelingt, die Anliegen der Freiwilligen besser zu artikulieren und gebündelt zu vertreten, werden wir die Integration sehr befördern.